

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 45: **Sempre Semper**

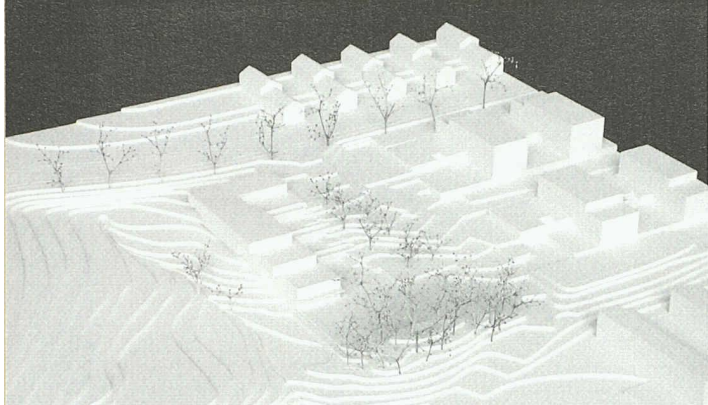
PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Schulhaus passt sich dem Gelände an und schützt gleichzeitig vor dem Verkehrslärm (1. Rang, Martin + Monika Jauch-Stolz)

Schulanlage Unterlöchli, Luzern

(bö) Martin und Monika Jauch-Stolz hatten Glück. Nach einer Absage sind sie nachträglich eingeladen worden und gewannen prompt den selektiven Wettbewerb. Aus 106 Bewerbungen hat die Stadt Luzern 10 Büros eingeladen, davon 8 aus Luzern.

Im Quartier stehen zahlreiche neue Wohnungen vor der Realisierung. 120–130 Kinder werden zusätzlich Kindergarten und Primarschule besuchen. Eine wichtige Aufgabe der teilnehmenden Architekturbüros war, die Schule vor dem nahen Strassenlärm zu schützen.

Dem erstangierten Projekt gelingt dies mit einem winkelförmigen Bau, der sich zur geplanten Wohnüberbauung öffnet. Terrassenförmig passt er sich dem Hang an. Jede Geländestufe entspricht einer Schulstufe: unten der Kindergarten, oben 5. und 6. Klasse. Jedes Geschoss hat einen separaten Eingang mit eigenem Pausenplatz. Die Jury schreibt von einer «Idee der Identifikation der Kinder mit ihrem kleinen Schulhaus».

Preis

1. Rang / 1. Preis
MMJS Martin + Monika Jauch-Stolz, Luzern; Mitarbeit: Daniel Schweizer, Marc Sigris
2. Rang / 2. Preis
Lütolf und Scheuner, Luzern
3. Rang / 3. Preis
Lussi + Halter, Luzern; Mitarbeit: Brigitte Bossardt, Katja Binder, Fabian Kaufmann
4. Rang / 4. Preis
Andreas Ringert + Patrick Bisang, Luzern; Mitarbeit: Reto Heller

Preisgericht

Kurt Bieder, Baudirektor; Teddy Henzi, Leiter Volksschule; Fredy Tochtermann, Primarschule Felsberg; Andreas Ruch, Quartiervereinspräsident; Hans Cometti, Architekt; Evelyn Enzmann, Architektin; Jean-Pierre Deville, Stadtarchitekt; Bruno Weishaupt, Stadtbaumeister; Karl Brassel, Projektleiter Hochbau

Uni Luzern blockiert

(sda/bö) Für den Neubau der Universität muss noch viel Überzeugungsarbeit geleistet werden. Dies hat der Grosse Rat der Regierung mit auf den Weg gegeben. Gleichzeitig hat das in der letzten Runde unterlegene Team bauart/Bosch beim Verwaltungsgericht Beschwerde eingereicht. Sie werfen dem Jurymitglied Andrea Deplazes Befangenheit vor (s. auch tec21, 44/2003). Es gebe Hinweise, dass ihr Projekt von der Jury benachteiligt und jenes von Olgiati bevorzugt worden sei. Gemäss dem Projektleiter Pascal Flammer will sich das Büro Olgiati dazu nicht äussern, solange das Verfahren läuft.

Deutsche Schule Genf in Vernier

(bö) Der Architekturszene klingen die Namen *David Chipperfield*, *Sauerbruch Hutton* und *Baumschlager Eberle* vertraut. Sie waren unter den 27 für den anonymen Wettbewerb ausgewählten Architekturbüros, haben sich aber abgemeldet. Das heisst jedoch nicht, dass es das Büro *Soliman & Zurkirchen* mit der starken Konkurrenz aus Deutschland und der Schweiz einfach hatte.

Die Deutsche Schule Genf finanziert sich mit Spenden, Schulgeldern und Beiträgen der Deutschen Bundesregierung. Im Moment ist sie auf drei Standorte verteilt. Die Gemeinde Vernier hat der Schule ein Grundstück im Baurecht angeboten und will daneben selbst einen Kindergarten und ein «Maison de Quartier» bauen.

300 Schülerinnen und Schüler werden dereinst die Grundschule und das Gymnasium besuchen. Das Siegerprojekt schätzt einen flachen, zweigeschossigen Bau vor, der zwei verschieden ausgerichtete Höfe einfasst. Die Bauherrschaft wünschte sich die Möglichkeit, spätere Anpassungen der Raumaufteilung vornehmen zu können. Die tragende Betonstruktur vor der Fassade ermöglicht zusammen mit der geschickt gesetzten Stützenreihe im Innern eine flexible Nutzung. Raumhohe Verglasungen hinter den auffälligen Betonstützen schaffen eine äusserst

transparente Schule. Die Jury meint, der Vorschlag erzeuge das Bild einer neuartigen Schule, in der Transparenz und Licht vorherrsche.

Preise

1. Preis
Amr Soliman & Patrick Zurkirchen, Zürich; Mitarbeit: Christiane Möller, Fredi Wicki
2. Preis
Damien Chevalley, Patrick Longchamp, Gilbert Russbach, Genf, und Denninger Scholz, Köln
3. Preis
Mahler, Günster, Fuchs, Stuttgart
4. Preis
Devanthéry & Lamunière, Carouge
5. Preis
Hartwig N. Schneider, Stuttgart
6. Preis
Pierre-Alain Dupraz, Genf
7. Preis
Florian Nagler, München

Preisgericht

Aurelio Galfetti, Architekt; Florian Mausbach, Deutsches Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung; Erwin Wendland, Deutsche Schule Genf; Josef Freund, Deutsche Schule Genf; Christophe Iseli, Gemeinderat Vernier; Christine Remensperger, Architektin; Doris Wälchli, Architektin; Markus Allmann, Architekt; Laurent Chenu, Architekt



Die äussere tragende Betonstruktur ermöglicht im Innern grosse Flexibilität. Gymnasium und Grundschule sind unter einem Dach und umschliessen zwei Höfe (1. Preis, Soliman & Zurkirchen)